

# Sachsen-Zeitung

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft, Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Die „Sachsen-Zeitung“ erscheint täglich, nachmittags 5 Uhr, für den folgenden Tag. Der Preis beträgt 1 Mark, bei Zahlangen durch die Post 1,20 Mark, bei Gohldbestellung 1,50 Mark. Einzelnummern 15 Pfg. Fernruf: Ami Wilsdruff Nr. 6

Nr. 107 — 83. Jahrgang. Wilsdruff-Dresden. Donnerstag 8. Mai 1924

## Wie wird die kommende Regierung. Das deutsch-nationale Regierungsprogramm.

Wahrscheinlich sichtet sich der Schiefer, der über dem Ergebnis der Reichstagswahl liegt, und in diesem Resultat werden wesentliche Änderungen kaum noch erfolgen. Noch ist freilich die Liste der Abgeordneten nicht fertig, ein paar Mandate werden sich durch verspätet eintreffende Wahlmeldungen noch ergeben und die Gesamtanzahl wird wohl die des alten Reichstages übertreffen. Doch damit ändert sich das Gesamtbild nur noch in Einzelheiten.

Burzeit interessiert natürlich am meisten, welches die stärkste Partei des neuen Reichstages sein wird, ob die Deutschnationalen oder die Mehrheitssozialisten. Treten die Landbündler — die mit der National-Liberalen Vereinigung zusammen eine Liste hatten — wieder der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion bei, der sie, soweit sie schon früher Abgeordnete waren, auch im alten Reichstag angehört haben, so sind die Deutschnationalen die stärkste Fraktion. Das ist neben anderem auch deswegen nicht unrichtig, weil bekanntlich, parlamentarischem Gebrauch entsprechend, die stärkste Fraktion den Reichstagspräsidenten stellt, ganz unabhängig von der Regierungskonstellation. Nur einmal, 1907, ist von diesem Gebrauch abgewichen worden, als der „Bilowist“ dem Zentrum als der stärksten Partei dies Amt nicht gewährte.

Wiel wichtiger ist aber natürlich, was nun aus der Regierung werden und wie die neue Regierung aussehen soll. Die neue Regierung — denn der Reichstagspräsident Dr. Marx hat bei einem Empfang der ausländischen Presse bereits Mitteilung von der Absicht des derzeitigen Kabinetts gemacht, zu demissionieren. Formell, wie das in der Regel zu geschehen pflegt, tritt dann der Reichspräsident an die stärkste Partei des Reichstages heran mit dem Ersuchen, einen Kandidaten für den Reichstagspräsidentenposten namhaft zu machen. Das geschieht freilich nicht immer, sondern das Gesamtbild der Wahl ist wichtiger als dieses rein formalistische Vorgehen. Nach den letzten englischen Wahlen erging die Aufforderung zur Kabinettsbildung an den Führer der Arbeiterpartei MacDonald, die nicht die Mehrheit, nicht einmal die stärkste Partei des Parlamentes geworden war. Aber der „Rud nach links“ war dort in den Wahlen so stark zum Ausdruck gekommen, daß es auch von der stärksten Partei, den Konservativen, als selbstverständlich betrachtet wurde, dem freigewählten Linksführer die Macht in die Hand zu legen.

Auch bei uns hat 1920 nach den Reichstagswahlen der Reichspräsident sich an den Führer der stärksten Partei, der damaligen Mehrheitssozialisten, gewandt mit der Aufforderung zur Kabinettsbildung, was aber angesichts des damaligen „Rud nach rechts“ von dem sozialistischen Abgeordneten Müller-Franken abgelehnt wurde. Bei den jetzigen Wahlen ist dieser „Rud nach rechts“ noch weit stärker das Charakteristische, und es dürfte daher wohl damit zu rechnen sein, daß an die stärkste Partei, die Deutschnationalen, jene Aufforderung gerichtet wird. Denn trotz des Vordringens der Kommunisten ist der Gesamtsozialismus um 15 % zurückgegangen, während die Deutschnationalen um etwa 40 % zugenommen haben. Rechnerisch mag ja die sog. „Große Koalition“ (Zentrum, Volkspartei, Demokraten, Mehrheitssozialisten) noch eine schwache Mehrheit erhalten, wenn man beide bayerischen Parteien hinzurechnet; aber die neue Fraktion der Mehrheitssozialisten weist auch eine deutliche Radikalisierung auf, daß eine solche Regierungskoalition innerlich vielleicht noch unmöglicher ist, als sie es schon bisher war. Einschalten wollen wir hierbei übrigens, daß das Reichstagswahlergebnis nicht ohne Folgen für die bestehende Regierungskoalition in Preußen sein wird; denn die Deutschnationalen werden angesichts dieses Wahlergebnisses weit stärker die Sprengung der dort bestehenden Großen Koalition verlangen, als das im Oktober 1923 geschah.

Anderer Kombinationen werden mit dem Rechenstift errechnet, so ein Rechtsblock mit und ohne Demokraten, mit und ohne Deutschvölkische, kurz — der Rechenstift liefert Triumphe. Selbst die Bildung einer weitreichenden Koalition von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialdemokraten wird in einem rechtsstehenden Blatt in den Kreis der Betrachtungen gezogen.

Wird der Reichstag arbeitsfähig sein? Das ist die Hauptfrage, die das deutsche Volk interessiert. Und die auch deswegen die wichtigste ist, weil wir mitten in den schwerwiegendsten Entscheidungen aßenpolitischer Natur stehen. Darum haben die Parteien vor allem jetzt unter eins den Schlüssel zu machen; unter den Wahlkampfnamen. Der ist aus und vorbei. Nicht das interessiert, was vor dem 1. Mai geschah, sondern nur die Gegenwart und die Zukunft: die Auseinandersetzung mit der Entente, mit dem Sachverständigen-Gutachten, dem Verhältnis zu Frankreich.

### Der deutsch-russische Zwischenfall.

n. Berlin, 6. Mai.  
Zu einer fast den Stempel einer großen Affäre tragenden Angelegenheit hat sich der Vorfall in der russischen Handelsvertretung in Berlin ausgewachsen, bei der die Polizei versuchte, einen feinen Transporteur entführen und in das Gebäude der Handelsvertretung in Berlin aeflüchteten Säfina wieder in die Hände zu be-

### Für eine Verständigung, die dem Lebenswillen des deutschen Volkes gerecht wird.

Berlin, 7. Mai. Erzellenz Herzog äußerte sich in einer Unterredung mit dem Chefredakteur des Berliner Lokalanzeigers Johannes W. Harnisch über den Wahlausfall und die Regierungstragen der Deutschnationalen. Ueber die Stellung der Deutschnationalen Volkspartei zu den Sachverständigenutachten sagte er unter anderem: Man scheint in den objektiven Kreisen des Auslandes zu hoffen und man hat ein Recht darauf, daß unter einflussreichem Einfluß der Deutschnationalen eine deutsche Außenpolitik getrieben werden wird, die den Lebensnotwendigkeiten und dem Lebenswillen des deutschen Volkes Rechnung trägt, aber andererseits geeignet ist, eine befriedigende Lösung der politischen Gesamtfragen auf dem Wege schrittweiser Verständigung herbeizuführen. Wir sehen dem Sachverständigenutachten und der Aufforderung zu Zahlungen nicht von vornherein ein rundes Unannehmbar entgegen, wohl aber Vorbehalte, die ganz unannehmbar sind. Wir gehen davon aus, daß es unmöglich ist und daher auch von den Gutachtern gar nicht beabsichtigt sein kann, für die Verhandlungen zwischen den beteiligten Staaten die politischen von den wirtschaftlichen Fragen zu trennen, sind diese doch einfach untrennbar miteinander verbunden, greifen sie doch lausenfach ineinander. Solange von Deutschland wirtschaftliche Konzessionen, über deren Ausmaß verhandelt werden muß, erwartet werden, sind diese doch ganz unmöglich, solange nicht die großen staatspolitischen Hauptfragen einmündlich geklärt sind, jene Hauptfragen, von denen die weitere Existenz Deutschlands als Nation und als Staat abhängt. Weiter, was ich vielleicht an erster Stelle hätte nennen sollen: Dem Staate können wirtschaftliche Lasten in größerem Ausmaße nicht zugemutet werden, bevor die häufig genannten Ehrenpunkte nicht geklärt sind, und dann auf keinen Fall wird sich je eine deutsch-national beeinflusste Regierung dazu hergeben, Verpflichtungen mit ihrer Unterschrift zu beden, von deren Unerfüllbarkeit sie nach pflichtmäßiger Prüfung überzeugt ist. Damit spreche ich ja nur eine Selbstverständlichkeit aus. Das Ausland wird die Gewißheit haben, daß, wenn jetzt Vereinbarungen unter deutsch-nationaler Mitwirkung zustandekommen, das Versprechen auch gehalten werden wird, damit sichere Grundlagen für das Nebeneinanderleben der Staaten gegeben sind und nicht immer wieder neue Konfliktstoffe entstehen können.

### Die Deutschnationalen als stärkste Fraktion des neuen Reichstages.

Berlin, 7. Mai. Außer den Mandaten des Landbundes sind bereits mit Dr. Marxli neun Mandate der deutsch-nationalen Fraktion hinzuzurechnen, was auch seitens der deutsch-nationalen Parteileitung bereits an zuständiger Stelle erklärt worden ist. So daß damit die Deutschnationalen und nicht die Sozialdemokraten die stärkste Fraktion des neuen Reichstages darstellen.

### Einberufung des Reichstages.

(Eigener Fernsprekdienst der „Sachsen-Zeitung“.)  
Berlin, 7. Mai. Wie die Germania erfährt, wird der Reichstag zum 22. Mai einberufen werden.

### Poincare zu den deutschen Wahlen.

Paris, 7. Mai. Auf einem Bankett der Handelskammer sagte Poincare unter anderem: Die französische Regierung habe wiederholt erklärt, daß Frankreich sich gern und durchaus spontan die Entschließung der Sachverständigen, wie sie die Reparationskommission sich zu eigen gemacht habe, annehme, und daß sie die deutsche Wirtschaftseinheit wiederherstellen würde, sobald Deutschland das von der Reparationskommission aufgestellte Programm zur Ausführung gebracht habe. Aber man wisse vorläufig weder, wann noch wie oder ob Deutschland überhaupt dieses Programm ausführen werde. Weder die in den letzten

kommen. Ein gewaltiger diplomatischer Notenausbruch ist zwischen dem russischen Völkischer und dem Reichsaussenministerium entbrannt. Ellenlange Schriftsätze fliegen hin und her, bei der jede Seite die andere, bisher ohne Erfolg, zu überzeugen versucht.

Die Einzelheiten interessieren kaum! Bemerkenswert ist, daß die württembergische Kriminalpolizei erklärt — der Transport sollte von Württemberg über Berlin nach Stargard gehen —, daß sie mit der Geschichte nichts zu tun habe. Der Transport sei durch zwei Gemeindefeuerwehrleute erfolgt. Der Häfling hat diese Beamten dann in Berlin zu bestimmen gewußt, in die gänzlich vom Wege ab liegende Segend mit ihm zu gehen, wo die Handelsvertretung sich befindet. Wieso die Beamten ihm folgten, ist nicht recht klar. Der Häfling machte sich unsichtbar, worauf dann die mächtige Aktion mit einer Kompagnie Schupo, Abperrung des Straßendienstes, der Hausdurchsuchung bei den Russen und dem damit verbundenen Aufsehen erfolgte.

Wichtig ist, daß die Abreise des russischen Völkischer nach Moskau schon angekündigt wurde. Er befindet sich aber noch in Berlin. Dagegen soll die Handelsvertretung augenblicklich alle ihre Arbeiten

Wochen von Deutschland gemachten Versuche, ihn, Poincare, über Deutschlands wahre Absichten zu täuschen und die Verantwortung für den weiteren Erfolg der Sachverständigenutachten auf Frankreich abzuwälzen, nach das Ergebnis der Reichstagswahlen seien dazu angetan, Frankreich größeres Vertrauen einzufößen. Die französische Regierung sei also gezwungen, bei der Politik der Wachsamkeit und der Festigkeit zu verharren und nach wie vor entschlossen zu sein, ihre Truppen aus dem Ruhrgebiet nur nach Maßgabe der Zahlungen zurückzuziehen.

### Sturz der Regierung in Mecklenburg.

Schwerin, 7. Mai. In der gestrigen Plenarsitzung des Landtages wurde der Ministerpräsident Freiherr v. Brandenburg von der Deutschvölkischen Freiheitspartei gestürzt, weil seine Stellungnahme zu dem Sachverständigenutachten nicht der Ansicht der Völkischen entsprach. Die Sozialdemokraten schlossen sich dem Mißtrauensantrage an, der mit 36 gegen 27 Stimmen angenommen wurde. Das Staatsministerium erklärte sich mit dem Ministerpräsidenten solidarisch und nahm die Abstimmung zu Protokoll.

### Eine Kundgebung preussischer Minister für ein einiges Preußen.

Hannover, 7. Mai. Im alten Rathaus zu Hannover fand gestern abend eine Kundgebung preussischer Minister für ein ungeteiltes Preußen statt. Nach Ansprachen des preussischen Finanzministers Dr. von Richter und des Ministers für Justiz appellierte Oberpräsident Koske noch einmal an alle Preußen, dafür zu sorgen, daß Preußen einig bleibt um des Reiches willen.

### Die Anleihe für Deutschland.

Newport, 7. Mai. Große Newporter Bankfirmen fordern ihre Kundschaft in Schreiben auf, sich zur Teilnahme an der Zeichnung für die deutsche Reparationsanleihe vorzubereiten. Sie äußern dabei, daß wahrscheinlich der größte Teil dieser Anleihe, die im ganzen 800 Millionen Goldmark betragen soll, von Amerika kommen wird. In dem Schreiben wird auch die Meinung ausgedrückt, daß die Lösung der Reparationsfrage wahrscheinlich in kurzer Frist möglich sein wird.

### 300 000 Bergarbeiter ausgesperrt.

Düsseldorf, 7. Mai. Die Zahl der im Ruhrgebiet ausgesperrten Bergarbeiter wird rund 300 000 geschätzt. Die Ricum hat vorerst die Uebernahme weiterer Zechen in eigene Regie, die von einigen kommunistischen Belegschaften vorgeschlagen wurde, abgelehnt. Die Besatzungsbehörden erklären, daß sie strikte Neutralität üben werden.

### Der deutsch-russische Konflikt und die Londoner Verhandlungen.

London, 7. Mai. Die hier vorliegenden Meldungen über den deutsch-russischen Konflikt erwecken den Eindruck, als ob die Sowjetregierung alles daransetze, um daraus für die hier stattfindenden Verhandlungen Kapital zu schlagen.

### Die Londoner Sowjetdelegation zieht in das russische Völkischergebäude.

London, 7. Mai. Das Auswärtige Amt hat den Vertreter der früheren kaiserlich russischen Botschaft aufgefordert, das Völkischergebäude für die Sowjetdelegation freizumachen.

### Straßenkampf in Buenos Aires.

Newport, 7. Mai. Wie New York Herald mittelt, haben sich gestern in Buenos Aires während vier Stunden heftige Straßenkämpfe zwischen Polizei und Streikenden abgespielt. Auf beiden Seiten sind große Verluste zu verzeichnen. Zu neuen heftigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden kam es, als die Streikenden den Versuch machten, den Straßenbahnverkehr durch Errichtung von Barrikaden zu unterbinden. Etwa 100 Anarchisten wurden im Laufe der Kämpfe von der Polizei festgenommen.

eingetreten haben, ebenso die Vertreibungen in Hamburg und Leipzig. Die Berliner Kommunisten ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen und kündigten bereits Demonstrationen und Versammlungen an den Plakatsäulen an unter der Parole „Hand weg von Sowjetrußland“.

Man hat den Eindruck, als wenn hier wieder einmal die Berge gekreist haben, wo es sich nur um ein winziges Mäuschen handelte. Hoffentlich wird die Affäre recht bald beiaeten.

### Messe-Boykott durch Rußland.

Die russische Handelsvertretung in Berlin hat sich veranlassen lassen, von der für den 19. Mai in Leipzig festgesetzten Rauchwarenauktion und von der für Anfang Juni gleichfalls in Leipzig vorgesehenen Vorkleinauktion Abstand zu nehmen. Gleichfalls hat die Handelsvertretung ihre früher beschlossene Teilnahme an der Kölner Messe aufgegeben, wovon das Reichamt bereits in Kenntnis gesetzt wurde. Die für Königsberg in Preußen vorgesehene Niederlassung der Sowjet-Handelsvertretung wird nicht ins Leben gerufen werden. Alle schwebenden Verhandlungen der Handelsvertretung mit deutschen Firmen sind abgebrochen worden.

## Politische Rundschau

### Umorganisation des Reichswirtschaftsministeriums.

Das Reichswirtschaftsministerium hat sich nach besonders harter Einschränkung seines Personalbestandes einer grundlegenden Umorganisation unterzogen. Das Ministerium ist in zwei Abteilungen gegliedert. Die Abteilung 1 bearbeitet: Allgemeine Wirtschaftsfragen, Kredit- und Geldwesen, Preispolitik, Wirtschaftsfragen des Verfallers Vertrages. Die Abteilung 2: Außenhandel- und Zollpolitik sowie Industriefragen.

### Ein Rathenau-Attentäter verhaftet.

In München wurde ein Student Günther Brand festgenommen, der im Verdacht steht, Beihilfe zur Ermordung Rathenaus geleistet zu haben. Der Festgenommene hat, wie angenommen wird, bei der Beschaffung des Automobils mitgewirkt, das bei dem Rathenau-Mord benutzt wurde. Er wird nach Leipzig übergeführt, und soll auch an der Ermordung Erzbergers beteiligt gewesen sein.

### Landtagswahl in der bayerischen Pfalz.

Das amtliche vorläufige Ergebnis über die Landtagswahlen in der bayerischen Pfalz stellt fest: Es erhielten die Sozialdemokraten 80 728, der Deutsche Block 20 968, Kommunisten 42 641, Nationale Rechte 80 589, Stratosfel 3 536, Hüfnerbund 9, Bayerische Volkspartei 61 104, Zentrum 31 690, Böttischer Block 15 683, zusammen 336 948 Stimmen. Hiervon entfallen auf Sozialdemokraten 3, Kommunisten 1, Zentrum 1, Bayerische Volkspartei 2 und die Deutschnationale Rechte 3 Sitze für den bayerischen Landtag. Es bleiben vier Restsitze zur Verteilung.

### Aus In- und Ausland.

London. In einer Rede in Leeds sagte der Generalsekretär des Labour Party, die Rechtegelehrten der Krone unterlägen sorgfältig die Frage des britischen Faschismus, da sie der Meinung seien, daß dieser sich zu einer außerordentlichen und gefährlichen Organisation entwickeln könnte.

Berlin. In Begleitung der Königin von Rumänien ist der rumänische Außenminister nach der Schweiz abgereist, um an den offiziellen Besuchen des rumänischen Königspaars in Bern, Brüssel und London teilzunehmen.

## Kurze politische Mitteilungen

### Arbeitswiederaufnahme im Rießer Marinearsenal.

Riel, 6. Mai. Die Aussperrung der Arbeiter des Marinearsenals ist beendet. Nachdem die Marineleitung sich bereit erklärt hat, für ihre Belegschaft einen besonderen der Seeschiffswerften unabhängigen Tarifvertrag mit den in Frage kommenden Organisationen abzuschließen, wird die Arbeit wieder aufgenommen.

### Um die Siebenbüdenschlacht.

Hamborn, 6. Mai. Die Bestrebungen zur Wiedereinführung der Siebenbüdenschlacht machen sich in verhärteter Weise bemerkbar. Es hat ein wildes Ausfahren begonnen, man rechnet damit, daß die Trossenwerke zum Stillstand kommen. In Bodum tagt ein Kongreß der Bergarbeiter, der sich hauptsächlich mit der Frage der Siebenbüdenschlacht und dem Anknüpfungsrecht beschäftigt. Im Duisburger Bezirk wird auf zwei Wochen gestreikt.

### Türkische Schadenersatzansprüche an Deutschland.

Paris, 6. Mai. Die türkische Eisenbahngesellschaft Damasus-Hama hat die deutsche Regierung auf Zahlung einer Summe von 137 700 000 Frank als Schadenersatz verklagt für die Schäden, die sie im Laufe des Krieges erlitten hat. Die

## Die neue Einkreisung Deutschlands



Wesentlich behauptet, diese Schäden seien dadurch entstanden, daß ihr gesamtes Eisenbahnnetz während des Krieges von den deutschen Truppen ausgebeutet worden sei und daß diese im Jahre 1917 bei dem siegreichen Vordringen der englischen Truppen in Palästina die Geleise und Bahnhöfe der Gesellschaft zerstört hätten.

### Der vernichtete amerikanische Weltumflieger.

New York, 6. Mai. Wie aus Alaska gemeldet wird, haben Eingeborene den vernichteten Führer des amerikanischen Weltumfluges, Major Martin, auf seinem Flugzeug in der Richtung nach dem Beringmeer liegen sehen. Die in das Gebirge entsandte Rettungsexpedition ist zurückgerufen und statt ihrer ein Dampfer in das Bechringmeer entsandt worden, um nach Major Martin zu suchen.

### Zur Einberufung des neuen Reichstages.

Berlin, 6. Mai. Bezüglich der Einberufung des neuen Reichstages, die durch den Reichskanzler zu erfolgen hat, ist noch keinerlei Entscheidung erfolgt. Es ist aber anzunehmen, daß der Reichstag im letzten Drittel des Monats Mai zusammentreten wird. Am ersten Sitzungstage wird unter Leitung des Alterspräsidenten der Aufruf der Abgeordneten erfolgen, während auf der Tagesordnung der zweiten Sitzung die Wahl des Präsidenten steht. Durch die starke Beteiligung an den Wahlen hat sich die Zahl der Abgeordneten um mindestens zehn vermehrt. Infolgedessen müssen neue Plätze im Sitzungssaal eingebaut werden.

### Erste Sitzung des Reichspost-Verwaltungsrates.

Berlin, 6. Mai. Heute vormittag ist der Verwaltungsrat der Reichspost zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Die Verwaltung hat zunächst die Aufgabe, sich eine Geschäftsordnung zu geben und dann den Etat der Reichspost für 1924 zu verabschieden. Auf der Tagesordnung steht ferner noch eine Vorlage über Änderung der Postgebühren und eine weitere Vorlage über die Erhöhung und Änderung der Zeitungsgebühren.

### Festnahme zweier Eisenbahnräuber.

Dresden, 6. Mai. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurden zwei Berliner, der angeklagte Eisenbahnbeamte Heinrich Harner aus Fehrborn, Kreis Halberstadt, und der angeklagte Arbeiter Peter Ernst aus Stolzenz wegen Verübung von Eisenbahnverbrechen festgenommen.

Der Flug um die Welt. Aus Alaska wird gemeldet, daß drei amerikanische Flugzeuge, die an dem Flug um die Welt beteiligt sind, auf den Alka-Inseln landen. Die Nachforschungen nach dem Major Martin sind noch immer ergebnislos geblieben. — Der französische Flieger d'Ors ist auf seinem Flug um die Welt in Alaska angekommen.

## Wissenschaft · Kunst · Literatur

### 25 Jahre Filmdrama.

#### Ein bedeutendes Jubiläum der Kinoszene.

Vom Schnellseher und Kinetoskop zum wirklichen Drama. — Blacton und Smiths geniale Idee. — Die Vitagraph Film-Company. — „Das Spitzhaus“ als erstes Filmdrama. — „Filmsterne“ erst seit 17 Jahren.

Es sind in diesen Tagen 25 Jahre vergangen, seitdem sich zum erstenmal ein dramatischer Vorgang in folgerichtigem Aufbau auf der Leinwand des Films entrollte. Damit war der Leinwandfilm zur Bühne der stummen Kunst geworden und der erste bedeutende Schritt auf dem Wege einer Entwicklung getan, die heute gar nicht mehr daran denken läßt, daß das ins Riesige gewachsene Filmdrama erst ein Kind von gestern ist. Der von den Brüdern Lumière konstruierte und „Kino“ genannte Apparat beschränkt sich ebenso wie seine Vorgänger, der Schnellseher von Anschütz und Edison's Kinetoskop, auf die Vorführung lebender Photographien in bewegter Szene, die, scharf beleuchtet, vor den Augen des Beschauers vorbeigeführt wurden, wodurch diesem der Eindruck einer bewegten Folge von Handlungen vorgetäuscht wurde. Das war das Verdrängungsfeld des ursprünglichen Kinematographentheaters, das als Kinetoskop, Autoskop, Vitastop und unter ähnlich klingenden Namen das Unterhaltungsbedürfnis eines anspruchslosen Publikums zu befriedigen suchte.

Den entscheidenden Schritt aus der Enge dieser Serienbilder in die unbegrenzte Weite eines wirklichen Dramas taten zwei junge Engländer namens Blacton und A. E. Smith, die von England nach den Vereinigten Staaten ausgewandert waren, um dort ihr Glück zu machen. Blacton war von Hause aus ein Zimmermann. Sein Beruf hatte ihn eines Tages in das Haus eines Verlegers geführt, und dieser hatte den intelligenten jungen Mann bei der Arbeit so schön gelernt, daß er kein Bedenken trug, ihn mit der Aufgabe zu betrauen, Thomas Edison für sein Blatt zu interviewen. Bei dieser Gelegenheit führte der berühmte Erfinder dem zum Zeitungsreporter avancierten Zimmermann zur Erläuterung seiner theoretischen Erklärungen einen 18 Meter langen Film vor: es war das Bild eines in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuges. Auf den jungen Blacton machte die Vorführung einen unerschütterlichen Eindruck; er erkannte sofort, welche unerlöschlichen Darstellungs-möglichkeiten in diesem Kunstmittel schlummerten. Der Reporter suchte sofort seinen Freund und Landsmann Smith auf, der sich in New York als Zauberer und Tischenpieler durchs Leben schlug, sich nebenbei aber eifrig mit elektrotechnischen Experimenten beschäftigte und Blac-

ton despaß bei der Wirtshaftung seiner wane spaybare Hilfe leisten konnte. Mit einem Kapital von 750 Dollar erwarben die beiden Freunde einen Kinematographenapparat und benutzten ihre Ruhezunden, um Puffs- und Varietészenen photographisch aufzunehmen, die sie dann dem Publikum in einem kleinen Lokal vorführten. Das neue Unternehmen fand auch günstige Aufnahme, hatte aber mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen; es mußte sich vor allem der Konkurrenz eines großen, vorzüglich ausgestatteten Kinos erwehren, das von einem gewissen Rod betrieben wurde. Schließlich mußten Smith und Blacton die Segel streichen und ihr Lokal schließen, da inzwischen ihre Betriebsmittel vollständig erschöpft waren.

Im Verlauf des Konkurrenzkampfes hatte Rod aber die Tüchtigkeit und den Ideenreichtum der beiden jungen Engländer so schön gelernt, daß er es im eigenen Interesse für angezeigt hielt, sich die Kraft der strebsamen Mitbewerber zu sichern. So machte er ihnen kurz entschlossen den Vorschlag, mit ihm ein Sozietätsverhältnis einzugehen, ein Vorschlag, der von den beiden mit Freuden angenommen wurde. Die drei Männer errichteten jetzt auf solider finanzieller Grundlage ein Kinounternehmen, das unter der Firma „The Vitagraph Film Company“ in New York ins Leben trat. Die künstlerische Leitung dieser „Vitagraph Film Company“ ruhte ausschließlich in den Händen von Blacton und Smith, und ihrer Initiative war es zu verdanken, daß im Frühling 1899 zum erstenmal in der Welt unter dem Titel „Das Spitzhaus“ ein wirkliches Kinodrama über die Leinwand ging. Es schilderte den Besuch eines Geistes bei einem Manne, der sich in verzweifelter Angst dem unheimlichen Besucher zu entziehen sucht und dessen Furcht sich zum grauenhaften Entsetzen steigert, da das zudringliche Gespenst seine Hand ergreift und schüttelt. Das Stück hatte großen Erfolg, und dieser Erfolg war Smith und Blacton ein Ansporn, auf dem beschrittenen Wege weiterzugehen. Die Sensation ihrer dramatischen Tätigkeit war ein im Jahre 1904 erscheinender Film, der das Leben von George Washington in Einzelheiten vorführte, und dem der umfangreiche Film „Das Leben Moses“ folgte, der es bereits zu der damals angestauten Länge von fünf Akten brachte, von denen jeder eine Spielbauer von 15 Minuten hatte. Es fehlte nicht an Stimmen, die an der Länge des Films Anstoß nahmen und dafür eintraten, daß das Stück abteilungsweise aufgeführt werde.

Erst vor 17 Jahren ging die Vitagraph-Company dazu über, berühmte Bühnensterne für die Darstellung heranzuziehen, eine Neuerung, mit der sie die größten Erfolge erzielte. Gleichzeitig vertrieflichte Blacton den Gedanken, die Namen der Darsteller auf der Leinwand anzugeben, eine Gepflogenheit, durch die der Ruf der „Filmsterne“ erst begründet wurde. Das Unternehmen war inzwischen so groß geworden, daß Smith und Blacton es zu einem Konzern umgestalteten, der bald einen Jahresumsatz von

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff-Dresden, am 7. Mai 1924.

### Merkblatt für den 8. Mai 1924.

Sonnenaufgang 4<sup>11</sup> | Mondaufgang 7<sup>22</sup> B.  
Sonnenuntergang 7<sup>22</sup> | Monduntergang 11<sup>22</sup> B.

1873 Englischer Philosoph John Stuart Mill gest. — 1923 Beurteilung Krupps und einer Anzahl seiner Angestellten durch ein französisches Kriegsgericht.

### Die Bismarcke.

Allenthalben hört und liest man heute über das verderbliche, erschreckende Ueberhandnehmen der Bismarcke. Da wird es für manchen von Interesse sein, etwas Genaueres über Aussehen, Lebensweise und sonstige wesentliche Merkmale dieses gefährlichen Rogers zu erfahren.

Die Bismarcke (Muskrat) ist fast in jedem Gewässer, das nicht alkalisch ist, anzutreffen. Sie stellt eine etwas abweichende Form der Wühlmause dar. Die Heimat des Tieres ist Nordamerika, namentlich Kanada. Ihre Wohnungen baut sie sich auf Wiesen, an den Rändern der Gewässer und deren lumpigen Ufern aus Schilf und Wasserpflanzen. Zu ihrem Bau, der einem Hättchen ähnlich, aber weniger luftgerecht dem des Viders gleicht, verwendet sie Gras, Wurzeln und Schlamm. An der wärmeren Jahreszeit gräbt sich die Bismarcke auch Höhlen in den Uferabhängen, zu denen mehrere Eingänge führen. Zur Winterzeit baut sie ihre Wohnung auf Eis, allerdings wird das in unseren Gegenden weniger vorkommen, wenn dann doch ein Teich mit Ratten gut besetzt ist, gleicht die Eisfläche einer guten deutschen Bauweise in der Prouerale; in Höhe kleiner oder mittelgroßer Teufelher steht Rattenwohnung an Rattenwohnung. Auf dem Eise stehender Gewässer baut sie nur an flachen, lumpigen Stellen.

Das Tier erreicht einschließlich des 28 Zentimeter langen Schwanzes eine Länge von 60 Zentimeter. Es hat einen dünnen, nahezu nackten Schwanz und kurze Vorder-, aber längere Hinterbeine, die zwischen den Beinen mit Schwimmbäuten versehen sind. Die Hauptnahrung der Bismarcke besteht aus den Wurzeln verschiedener Wasserpflanzen, aus Wäsen usw. Doch soll sie auch Süßwasseruscheln nicht verschmähen. Aufserordentlich schädlich ist ihre Wühlstätigkeit, Teichbäume, Mauern und selbst die stärksten Zementfundamente kann sie unterwühlen und zerstören.

Der leibensweiße Pelz, vom schönen Braun bis zum tiefen Schwarzbraun, ist noch immer ein gesuchtes und teures Pelzwerk.

Die Bismarcken sind nunmehr bis in unsere Gegend vorgezogen. Gestern früh ist ein ca. 50 Zentimeter langes Exemplar beim Wirtschaftsbefehl Lorenz in Lohsen in eine in der kleinen Teichschiff liegende Fischreue gegangen und von dem Besitzer erfangen worden. Der gefährliche Räuber ist anscheinend einer Horde nachgezogen, die sich in der Reue gefangen hatte. Bei der Gelegenheit machen wir nochmals auf die Bestimmungen der Amtshauptmannschaft aufmerksam, die im lokalen Teile der gestrigen Nummer unserer Zeitung abgedruckt sind.

Filmvortrag. Am 8. und 9. Mai wird in den hiesigen Lindenstädtischen Lichtspielen der Film „Eine Reise mit dem Schnelldampfer Cap Polonia nach Südamerika“ vorgeführt. Der bekannte Vortragsredner, Herr Kapitän Konrad Hinde aus Hamburg, hält zu dem Film einen zweifelhafte ebenso interessanten wie belehrenden Vortrag, der stets mit echtem Speemannshumor gewürzt ist. Der Film zeigt in 5 Akten die herrlichsten Reiseszenen, das Leben und Treiben der Passagiere und Auswanderer an Bord, wundervolle Aufnahmen

nabezu fünf Millionen Dollar verbuchen konnte. Wie das amerikanische Vorbild dann in der ganzen Welt nachgeahmt wurde, wie in Deutschland, Frankreich, England, Italien und Dänemark bald zahlreiche Filmunternehmungen entstanden, um die immer mehr anwachsende Zahl der Lichtbildtheater mit Filmen zu versorgen, wie die Lichtbildhäuser selbst immer größer und eleganter wurden, das alles ist allgemein bekannt.

## Kleine Nachrichten

Ein Hutten-Drama Helfferichs. Daß der bei Bellinzona ums Leben gekommene Staatsmann Helfferich auch ein Drama geschrieben hat, dürfte wenig bekannt sein. Es handelt sich um ein fünfaktiges Trauerspiel, das im Jahre 1893 erschien und „Ulrich von Hutten“ betitelt ist. Helfferich veröffentlichte das Stück unter dem angenommenen, aber recht durchdringenden Namen F. Erich Hess. Sein Hutten klingt in seiner lebensphilosophischen Sprache an den „Götter“ des jungen Goethe an, ist aber im übrigen technisch ungeschickt und handlungsarm.

Deutsche Ausstellung in Venedig. Auf der Internationalen Kunstausstellung, die dieser Tage in Venedig eröffnet wurde, ist auch Deutschland vertreten. Der deutsche Pavillon, dem die Werke Franz von Stucks sein besonderes Gepräge verleihen, wird von den Kunstkritikern viel besucht. Mit Stuck haben ausgestellt von der Münchener Sezession Prof. Hugo von Habermann, Prof. Karl von Marz, Prof. Karl Kaspar Hiller und Hommel, ferner die Kunstschulen von Karlsruhe, Stuttgart und Mannheim; aus Norddeutschland ist kein Bild nach Venedig gekommen.

Verbläufte Heilresultate bei Reckspotttuberkulose. Auf dem österreichischen Tuberkulosekongreß machte Dr. Wessely auf sehr erregende Mitteilungen über die Heilbarkeit der Reckspotttuberkulose. Dr. Wessely hatte die biologische Heilkraft der Sonne studiert und festgestellt, daß die ultravioletten Strahlen als Sonnenertrag gelten können. Diese ultravioletten Strahlen zerstören das Tuberkulosegewebe, regen das Bindegewebe zur Verdichtung und Narbenbildung an und beeinflussen Blut, Puls, Atmung und Allgemeinzustand in äußerst günstigem Sinne. Dr. Wessely konstruierte eine Kohlenbogenlampe, deren Rohle mit bestimmten metallischen Salzen imprägniert wird; dadurch erzielte er ein neues Licht, das an Qualität und Quantität die Heilkraft der Hochgebirgssonne übertrifft. Die Bestrahlung der erkrankten Partien der oberen Luftwege findet durch den Mund statt. Das einfallende Licht wird durch einen in isolierter Weise fixierten Nidelfpiegel reflektiert oder wirkt ohne Reflektion direkt ein. Die Dauer der Behandlung erstreckt sich auf Monate, die Heilerfolge sind geradezu erschreckend. Keine andere Methode konnte jemals ähnliche Erfolge erzielen. Allerdings kamen auch Rücksälle vor, so daß die Patienten zeitweise ärztlicher Kontrolle bedürfen. Auch bei chirurgischer Tuberkulose wurde die Heilwirkung des neuen Lichtes erprobt. In dieser Diskussion wies Professor Freund auf den Wert dieser Behandlung für Lupus und Hauttuberkulose hin.

von den kanarischen Inseln, den großen südamerikanischen Städten, wie Pernambuco, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires, humoristische Szenen wie die Aguallotauje, Damen- und Familienschemmab an Bord, Matrosenspiele und Matrosenlänze, Stiergeficht u. a. m. In allen Städten, wo der Filmvortrag bisher gehalten wurde, ausverkauft Häuser, daher ist rechtzeitiger Kartenerwerb empfehlenswert.

In der Monatsversammlung des Mittärsvereins am Sonnabend spricht Kamerad Stiecher über „Die ersten 20 Monate Krieg, von der Kriegserklärung in Wäldruß an bis Verdun“. (Vgl. Insepar.)

**Partertagung.** Im Rahmen der vom Landesverein für Innere Mission vom 5. bis 7. Mai in Dresden veranstalteten Missionwoche hielt der Landeskirchliche Notdienst am Montag im großen Gemeindefaale der Kreuzkirche eine Partertagung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch Staatsminister a. D. Schröder sprach Landtagsabgeordneter Prof. Hidmann-Leipzig über die kirchliche Lage. Er begrüßte die Trennung von Kirche und Staat, denn der heutige Staat sei keine Stütze der Kirche mehr. Feste Fundamente für das zukünftige Verhältnis des Staates zur Kirche seien unbedingt zu fordern. Die Trennung dürfe aber nicht so weit gehen, daß Religion für den Staat Privatangelegenheit sei. Die kirchliche Erziehung müsse für die Zukunft ein dringendes Anliegen bleiben. Den jungen Theologen müsse von der Kirche eine gesicherte Existenz geschaffen werden. Der Gegensatz zwischen Arbeiterschaft und Kirche verpflanze zu sozialem Verständnis und sozialer Führung. Wegen der Proletarisierung des Mittelstandes habe auch die Kirche entschieden Stellung zu nehmen.

**Verlängerung der Reichsmilchverordnung.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch Verordnung vom 17. April über den Verkauf von Milch die Reichsmilchverordnung, soweit sie bis zum 15. Mai 1924 befristet war, um einen Monat, bis zum 15. Juni 1924, verlängert, da sich zurzeit noch nicht übersehen läßt, wie sich die Grünfütterungsverhältnisse im Monat Mai gestalten werden. Es tritt sonach am 15. Mai eine Veränderung in der bisherigen Rechtslage auch in Sachen nicht ein.

**Wettervorhersage.** Unbeständig. Wolkig bis zeitweise aufheiternd. Strichweise Niederschlagschauer, warm, vereinzelt Gewittererscheinungen nicht ausgeschlossen. Im allgemeinen schwache bis mäßige südöstliche bis südwestliche Winde.

**A. Grumbach. 4. öffentliche Gemeindeversammlung am 5. Mai abends 7/7 Uhr im Gasthof.** Neben Herrn Vorsitzender Bremer sind alle Herren anwesend. Zunächst wird an Stelle von Herrn Mittag Herr Künster als Gemeindevorstand mit begründeten Worten von Herrn Bürgermeister Schulze eingewiesen. Weiter wurde das Ergebnis der Wahl bekanntgegeben und eine Beteiligung von 84% festgestellt, ebenfalls wurde auf die Wahl zur Bezirksversammlung hingewiesen. Der Gemeinde Rat werden zum Brandschaden eines Besitzers 10 Mk. bewilligt. Vom Finanzauschuß werden zur Hundesteuer 27 Mk. vorgeschlagen, welche in vier Raten erhoben werden sollen. Herr Kaiser stellt einen Antrag auf 18 Mk. und wird derselbe angenommen. Den Angestellten der Gemeinde werden bei Krankheit 2 Wochen Krankengeld gewährt, um damit eine Befreiung der Krankenkassenversicherungspflicht zu erlangen. Die Wahlgeschillen erhalten eine Entschädigung von 2 Mk., ebenso der Bürgermeister eine Dienstauswandsentschädigung von 10 Mk. monatlich. Der Verfassung wird zugestimmt. Die Versicherungssätze der Unfallversicherung der Gemeindevorstand, Beamten, Angestellten und Arbeiter werden neu festgesetzt. Die bestehenden Anstaltskassen sollen zum Teil nach Bedarf der Anstaltsbewohner in ihrer Lage verändert und eine weitere neu beschafft werden. Es wird Kenntnis genommen davon, daß der Bürgermeister zur Ausstellung von Leidenpässen und Genehmigung zur Feuerbefähigung ermächtigt worden ist. Der verlängerte untere Bachweg von Sommer ab soll ausgebaut werden. Von dem Stand der Arbeiten zum Rasenschnitt am Waldweg wird zusammenfassend Kenntnis genommen. Den mit Steinblöcken beschäftigten lebenden Arbeitern soll 1,50 Mark Entschädigung, den verheirateten Arbeitern der Zuschlag in der Höhe des Gewerbesteuerbeitrages zugestimmt werden. Die Angelegenheit einer Sandgrube soll zur nachmaligen Beratung nach Verhandlung mit den Beteiligten an den Bauauschuß gegeben werden. Der Gewährung von insgesamt 100 Mk. Konfirmationsbeihilfe wird nachträglich zugestimmt. Ein Nachtrag zur Ortsordnung, Zusammenfassung des Schulauslasses und Elternrat betr., wird einstimmig angenommen. Im Schulgebäude nötige Ausbesserungen sollen vorgenommen werden. Dem Antrag der Handarbeitslehrerin, die Arbeiten der Schülerinnen in der Schule zu belassen, wird zugestimmt. Weiter wird zugestimmt, die Hilfslehrerwohnung dem Lehrer Menzel zu überweisen. Es wird Kenntnis genommen von der Verlängerung der Ferien der landwirtschaftlichen Berufsschüler. In den Kreditauschuß wurden gewählt der Bürgermeister sowie die Herren Sommer, Kaiser, Müller und Bremer. Als Besitzer zum Wohnungswechsel wurden als Mietervertreter die Herren Hermann Kirchner und Walter Kirchner gewählt. Als Futtergeld für den Polizeihund wurden gegen 3 Stimmen monatlich 12 Mk. festgesetzt.

**Frühlingsboten in der Pflanzenwelt.** Am Rande des Waldes, inmitten des noch kahlen Schilbengebüsches, leuchten dem Wanderer jetzt hier und da die purpurnen Blüten des Kletterhahnes oder Seidelbastes (Daphne mezereum) entgegen. Wie ein Märchen ruht dieser nur kaum bis hüßliche, immer seltener werdende Strauch an, dem die Blätter fast noch völlig fehlen. Seine Blüten, meist zu dreien, scheinen direkt aus dem kahlen Stamme hervorzubrechen. Ein starker Mandelbust entströmt ihnen. Aber Vorsicht ist geboten. Ein schweres Gift ist in allen Teilen dieser Pflanze enthalten. Mag seine Rinde auch arzneilich verwendet werden, mögen auch Drosseln seine roten Beeren, allerdings ohne Kerne, verzehren, so kann er doch Anheil anrichten. Schon der Saft brennt scharf auf der Haut und kann Blasen zieden. Diese Giftigkeit allein sollte davon abhalten, den Kletterhahn zu pflücken, vor allem aber die Giftigkeit seines Vorkommens. Während er in den Fluren vor 20 Jahren noch als „verbreiter“ geführt wurde, gehen seine Standorte jetzt allmählich zurück. Da nun der Kletterhahn in seinen Blüten einen wichtigen Ausgangspunkt in der Entwicklungsgeschichte der Blüten überhaupt darstellt, und botanisch gesprochen, eine altertümliche Pflanze ist, sollte jeder Wanderer es für seine Pflicht halten, diesen merkwürdigen Frühlingsboten zu schützen, abgesehen davon, daß er auch unter dem Schutze des Gesetzes steht.

Ganz besonderen Schutz verdient aber jetzt die Schlüsselblumen oder Himmelsschlüssel (Primula elatior). Man kann nicht behaupten, daß sie selten seien. Diese ausdauernde Pflanze lebt noch zu Tausenden auf unseren Wiesen und in den Gebüschchen, und doch vermischen wir ihre wunderbare Goldblüten immer mehr im grünen Frühlingssteppich. Dafür kann man sehen, wie Spaziergänger bide Sträuße davon nach Hause tragen, wie Kinder hier und dort solche selbsttun oder wie gar Händlerinnen mit dem Tragkorbe auf Raub ausgehen. Es sollte doch ein jeder

bedenken, daß diese Blumen allen gehören, die Freude in der Natur suchen und zu finden hoffen, daß es ein Diebstahl an Schönheit ist, wenn man sie in Massen nach Hause trägt, unter Umständen unterwegs gar wieder wegwirft, und daß die Blumen verstreut im Wiesensteppich viel prächtiger wirken als dabei im Glase. Beide Pflanzen sind auf Grund der Ministerial-Verordnung vom 23. Mai 1923 geschützt. Das Abpflücken ist verboten und wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Die Wanderer werden gebeten, der Gendamerie die Blumenräuber zuzuführen. (L. S. S.)

### Sachsen und Nachbarschaft

**Dresden.** (Erfassung zweier gefährlicher Eisenbahnguträuber.) Von der hiesigen Kriminalpolizei wurden zwei Berliner, der angehende Eisenbahnbeamte Heinrich Boerner aus Heideheim (Kreis Halberstadt) und der angehende Klavierbauer Peter Ernst aus Coblenz, wegen Verurteilung von Eisenbahngütergütern festgenommen. Die Güterverwaltung Dresden-Friedrichstadt hatte am 1. Mai bei Anfuhr des Berliner Güterzuges festgestellt, daß aus einem Gepäckwagen viele Sachen geraubt worden waren. Bei näherer Prüfung des Wageninhalts fielen zwei Kisten auf, deren Gewicht mit den Frachtbüchern nicht übereinstimmte. Sie wurden geöffnet und man fand darin die geraubten Sachen. Als zwei Tage später, am Sonnabend, den 3. Mai, der angehende Eigentümer die Kisten abholen wollte, hielt man ihn fest und übergab ihn der benachrichtigten Kriminalpolizei, der gegenüber er sich als der oben genannte Ernst ausgab. Ein Komplize des Ernst und zwar der ebenfalls genannte Boerner, hielt sich unweit der Güterabfertigung auf. Er ergriff bei Anfuhr der Kriminalbeamten die Flucht, wurde aber in der Baiterstraße erlangt und ebenfalls festgenommen. Beide hatten sich verabredet, Erpreßgüter zu stehlen. Zu diesem Zwecke hatten sie sich zwei Kisten anfertigen lassen, von denen die eine zur Aufnahme von einer Person eingerichtet und von innen zu öffnen war. Ernst wurde am 30. April in diese Kiste verpackt und Boerner gab dann beide Kisten auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin als Erpreßgut mit dem Bestimmungsort Dresden auf. Während der Fahrt entließ Ernst, der mit Schußwaffe, modernem Einbrecherwerkzeug, einer Topfenbrücker um Anfertigen der Frachtgüter, einer Handwaage, Trinkschiffchen usw. ausgerüstet war, den Kiste, erbrach andere in dem Wagen befindliche Gepäckstücke und verpackte die geraubten Sachen in seine Kisten. Nach Beendigung seiner Arbeit ging er durch eine Wagenecke ins Freie und sprang in der Nähe von Eilenburg von dem fahrenden Zuge ab. Von dort fuhr er mit einem späteren Zuge nach Dresden. Hier trafen Ernst und Boerner wieder zusammen, um ihre Kisten von der Bahn abzuholen. Offenbar haben sie schon mehrere Diebereien auf gleiche Weise ausgeführt. Die Erörterungen hierzu sind noch im Gange.

**Reisderf. (Autounfall.)** Ein von Dresden kommendes Auto fuhr das Gelände der Dittersbacher Eisenbahnbrücke an, wodurch das Auto stark beschädigt und der Führer sowie ein mitfahrendes Mädchen herausgeschleudert wurden. Mit schweren Verletzungen brachte man beide nach dem Radeberger Krankenhaus.

**Schmiedeberg (Bez. Dresden).** Am Sonnabend abend veranstaltete der hiesige Erzgbergzweigerverein einen Anton-Günther-Abend. Eine überaus reiche Zuhörerschaft dankte den lebensvollen Darbietungen des begabten Volkskesselfängers aus Gottesgab. — In derselben Nacht wurde in einer dem Konzertlokal benachbarten Grünwarenhandlung eingebrochen.

**Cobitz. (Einbruch in ein Pulverhaus.)** In einem der letzten Tage wurde im Pulverhaus der früheren Porzellanfabrik ein Einbruchversuch verübt. Die äußere Tür wurde gewaltsam aufgesprengt, die zweite vermochten die Täter nicht zu öffnen. Gestohlen wurde nichts. Das bisher in dem Räume untergebrachte Pulver ist entfernt worden.

**Chemnitz. (Aus dem Fenster gestürzt.)** Ein zweijähriges Mädchen fiel in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster des dritten Obergeschosses eines Hauses der Hofstraße. Es stürzte auf die Steinplatten der Straße und wurde von der Mutter sofort zu einem Arzte gebracht, der feststellte, daß es außer einem Oberarmknochenbruch weitere Verletzungen nicht erlitten hatte.

**Chemnitz. (Ein räuberischer Überfall.)** Am Montag mittag betrat ein Käufer einen an der Merstraße gelegenen Grünwarenladen und verlangte von der allein im Laden anwesenden 17jährigen Geschäftsinhaberin eine Reinißigkeit. Während die Frau das Verlangen aus einem Regal entnahm, ergriff sie von dem Käufer mit einem Eisenstabe einen Schlag auf den Hinterkopf. Als sich die Geschädigte umdrehte, bemerke sie, wie der Käufer die Lebenskasse ausraubte. Auf ihre Hilferufe hob er. Die Überfallene, die nur eine geringe Kopfverletzung erlitten hat, erkrankte in dem Räuber einen hier wohnhaften 47jährigen Handarbeiter.

**Limbach. (Wohnungsbau.)** Die Limbacher Handwerker wollen der Wohnungsmangel, die hier einen geradezu bedrückenden Umfang angenommen hat, dadurch steuern, daß sie den Bau, Betrieb und Verkauf von Wohnhäusern in die Hand genommen haben. Zur Durchführung dieses gemeinnützigen Unternehmens hat sich der „Wohnungsbau des Limbacher Handwerkers E. G. m. b. H.“ gegründet.

**Rochlitz. (Poincare in Rochlitz.)** Der vom größten Deutschland erfüllte französische Staatsmann Poincare hatte im Jahre 1914 — also nicht etwa jetzt! — den Rochlitzer Berg besucht. Sein Name veranziet noch heute das dort ausliegende Gestein. Wie die Antefahrt zustande kam, darüber gibt der Turmwächter folgende Auskunft: In einem schönen Umzuge des Jahres 1914 besuchten in Autos Perschosten der Altenburger Hofgesellschaft den Berg, besaßen den Turm und schrieben sich dort in das Fremdenbuch ein, das dann bei den übrigen Gästen herumwanderte. Dabei fiel ein Herr auf, der sich abgelehnt hielt, schließlich aufstand und sich anschaute, weggehen. Einer der Altenburger trat an den Fremden heran und bat ihn, sich doch ebenfalls einzuregistrieren, was schließlich nach einigem Widerstreben geschah. Dieser Fremde war Poincare, der in diesen Tagen kurz vor seines den Krieg auslösenden Petersburger Reise in Altenburg eine Verwandte seiner Frau, die bekanntlich eine „Deutsche“ sein soll, besucht hatte.

**Crimmitschau. (Zahlungsschwierigkeiten einer Bank.)** Die Crimmitschauer Stadtbank ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat sich unter Geschäftsaufsicht begeben. Nach Auskunft des Geschäftsleiters sollen Verluste der Gläubiger ausgeschlossen sein. Der Bau des neuen Bankgebäudes wurde sogleich stillgelegt.

**Lichtenstein-Collnberg. (Ueberfallen.)** In der Nacht zum Freitag wurden zwei Hohndorfer Mädchen auf der Glauhauer Straße von zwei Raubräubern erst in der schamlosesten Weise belästigt und dann, als das eine Mädchen sich losriß und Hilfe holen wollte, das andere schwer mißhandelt. Beim Raben der Hilfe ergriffen die Räuber die Flucht.

**Mauen. (Tanzverbot.)** Die Saalhaber von Mauen

und Umgebung haben beschlossen, wegen Lohnforderungen der Musiker jetzt Sonntags keine öffentlichen Tanzveranstaltungen mehr abzuhalten.

### Der „alte Mai“.

**Überbleibsel aus dem julianischen Kalender.** Als im Jahre 1582 auf Befehl des Papstes Gregor XIII. statt des alten julianischen Kalenders ein neuer, verbesserter Kalender — der gregorianische — eingeführt wurde, und man, um die bisher in der Messung der Zeit begangenen Fehler wieder gutzumachen, nach dem 4. Oktober nicht zum 5., sondern zum 15. überging, dachte wohl kein Mensch daran, daß nach mehr als 300 Jahren der alte Kalender noch da und dort beibehalten werden würde. Die Vulgaren haben erst im Kriege den gregorianischen Kalender angenommen; in Rußland hat ihn die Sowjetregierung vor einigen Jahren eingeführt, das Volk hat aber von der Reform praktisch noch wenig Notiz genommen.

In deutschen Landen haben sich Erinnerungen an den alten Kalender bis in unsere Tage gerettet. Geviffe Tage im Jahre, die gleichsam Marksteine zwischen seinem Anfang und seinem Ende darstellen, hatten und haben beim Volk eine so große Bedeutung und prägen sich ihm so tief ein, daß ein höherer Befehl nicht genügt, sie einer neuen Rechnung anzupassen und sie, wie es bei Marksteinen ja auch nicht geschehen soll, zu versetzen. Ein solcher Tag ist der Maitag, der erste Mai. Nicht allein als Zinstag der älteren Zeit — und auch jetzt noch —, sondern auch als ein wichtiger Faktor in der wirtschaftlichen Zetrechnung ist der Maitag bis heute beim deutschen Bauern einer der wichtigsten Tage des Jahres geblieben. Gerade aus diesem Grunde erklärt es sich wohl, daß der 1. Mai des julianischen Kalenders seinen alten Platz zum Teil bis auf unsere Tage beibehalten hat. Zum Unterschied gegenüber der neuen Datierung gewöhnte man sich aber nach und nach daran, den ehemaligen Maitag als „alten Mai“ zu bezeichnen. So wird heute noch auf der Inselgruppe der Halligen das Vieh am „Altmal“, d. h. am 12. Mai, auf die gemeinsamen Vießplätze getrieben, um bis zum 21. August, dem „Bartholomäi“, dort zu verbleiben. Diese Datierung weist darauf hin, daß die Festsetzung des Antriebes des Vieß zu einer Zeit geschehen sein muß, als zwischen der alten und der neuen Rechnung ein Unterschied von elf Tagen bestand, also vielleicht um das Jahr 1700 herum.

Weitere Anklänge an den „alten Mai“ finden sich in der Schweiz. Im protestantischen Kantonsteil von Appenzel ist der neue gregorianische Kalender erst nach dem Einbruch der Franzosen (1798) eingeführt worden; der „alte Mai“ ist daher noch in guter Erinnerung. Im Kanton Glarus erinnert der Jörntag (Georgstag) an den alten Kalender; es ist dies der 6. Mai, während der alte Georgstag nach dem gregorianischen Kalender auf den 23. April fällt. In einigen Gegenden des Kantons Zürich wissen die älteren Leute ebenfalls noch vom „alten Mai“ zu erzählen; er wird dort der „Summertag“ genannt, da er den Anbruch der wärmeren Jahreszeit bedeutet. Das Wort „Sommer“ bezeichnete ja früher überhaupt die wärmere Jahreszeit gegenüber dem Winter, also mit Einschluß des Frühjahrs.

### Börse · Handel · Wirtschaft

#### Unregelmäßige Kursgestaltung.

\* Berlin, 6. Mai. Die günstige Meinung, welche man gestern über das Wahlergebnis folgern zu können hoffte, war heute wieder einer skeptischen Auffassung gewichen. Man wies darauf hin, daß nach Bekanntwerden des vollständigen Wahlergebnisses noch nicht eine Klarheit gegeben sei für eine sichere Mehrheitsbildung im Reichstage. Die Spekulation zog es insofern vor, nach der gestrigen Steigerung Gewinnversicherungen vorzunehmen, während die Kauflust sich zurückzog. Die Folge war Unsicherheit im gesamten Verkehr und eine unregelmäßige Kursgestaltung.

#### Dr. Willmann: Was kosten fremde Werte? (Eine Statistik.)

Warenplätze	6. 5.		5. 5.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
100 Holland	157,00	158,40	157,00	158,40
100 Dänemark	71,52	71,58	71,22	71,58
100 Schweden	111,22	111,78	111,12	111,68
100 Norwegen	58,45	58,75	58,15	58,45
100 Finnland	10,57	10,83	10,52	10,58
1 Amerika	4,19	4,21	4,19	4,21
1 England	18,455	18,545	18,455	18,545
100 Schweiz	74,81	75,19	74,81	75,19
100 Frankreich	27,23	27,37	27,23	27,37
100 Belgien	21,85	21,95	22,84	22,98
100 Italien	18,95	19,05	18,85	18,95
100 Tschechien	12,46	12,54	12,46	12,54
100T Österreich	5,98	6,02	5,98	6,02
100T Ungarn	4,78	4,98	4,58	4,92

#### Antike Preise an der Berliner Produktenbörse.

	6. 5.		5. 5.		
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.	
Weiz., märk.	170-173	170-174	Weizfl. f. Berl.	10,2	10,2
pommerscher	—	—	Roggl. f. Berl.	9,1	9,1
Roggen, märk.	128-134	128-134	Kaps	810	810
pommerscher	—	—	Reinfaat	410	410
weyßpreuß.	—	—	Vikt. Erbfl.	25-27	25-27
Braugerste	170-187	170-188	ft. Speiseerbf.	14-15	14-15
Wintergerste	150-168	150-163	Futtererbfen	12-13	12-13
Galer, märk.	125-132	125-132	Welschboh.	11-12	11-12
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	14-16	14-16
weyßpreuß.	—	—	Widen	12-18	12-18
Beizmehl	—	—	Lupin., blaue	11,5-12	11,5-12
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	15-15,5	15-15,5
Wn. fr. inkl. Saft (feinst.)	—	—	Serradelle	12-13,5	12-13,5
Mrt. A. Rot.	24-26	24-26	Napsluden	11	11
Stroggenmehl	—	—	Leinsuden	20-20,5	21
p. 100 Kil. fr.	—	—	Zrodenzudl.	10,6	10,6
Wn. brutto	—	—	Wn. Judschn.	—	—
inkl. Saft	10,5-22	19,7-22	Forml. 30/70	—	—
			Kartoffel.	24,6	24,25

#### Berliner Produktenbörse von heute, dem 7. Mai.

Weizen 17—17,20; Roggen 12,80—13,40; Sommergerste 17—18,70; Wintergerste 15,50—16,70; Hafer 12,50—13,20; Weizenmehl 24—26; Roggenmehl 19,25—21,75; Weizenkleie 10; Roggenkleie 9; Kaps 31.

